Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 236 — Sonnabend, den 8. Oktober — 1898

Rundschau.

Mehreren Abendblättern zufolge, soll der Reichstag in der Mitte des nächsten Monats einberufen werden. Ein bestimmter Tag ist noch nicht festgesetzt, doch gilt der 15. November als wahrscheinlich.

Die Etatsentwürfe pro 1899 sind seit einigen Tagen fertig gestellt, mit ihrer Drucklegung ist jetzt begonnen worden. Dem Bundesrath dürften bereits in der nächsten Woche mehrere Specialetats zugehen. Der gesammte Reichsetat für 99 wird dem Bundesrath im ersten Drittel des November vorliegen. Die Eröffnung des Reichstags um die Mitte des November würde sich also ganz gut ermöglichen lassen.

Die wegen des deutsch-englischen Abkommens von der deutschen Colonialgesellschaft an den Reichskanzler gerichtete Eingabe wird jetzt in ihrem Wortlaute bekannt. Die Eingabe bemerkt zunächst, daß sich in Folge des Gerüchts von deutschen Abmachungen mit England der deutschen Colonialgesellschaft eine tief gehende Beunruhigung bemächtigt habe. Da nach englischen Blätterangaben befürchtet werden müsse, daß in Folge des Abkommens die südafrikanischen Boerenstaaten der Willkür Großbritanniens ausgeliefert werden würden, so sei darauf hinzuweisen, daß dies nicht nur der Absicht der deutschen Colonialgesellschaft widerspräche, sondern daß auch der frühere Staatssekretär v. Marschall s. Z. die Aufrechterhaltung Transvaals als selbstständigen Staates warm befürwortet habe. Obwohl nun zwar über den Inhalt des in Rede stehenden Vertrages z. Z. noch nichts bekannt ist, so scheint es doch, daß derselbe Bedingungen enthält, durch welche die deutschen Handelsinteressen mit der südafrikanischen Republik nicht genügend geschützt werden. Ein beträchtlicher Theil des deutschen Handels mit Südafrika hat eben in der Delagoabai sein Eingangsthor. Angesichts dieser Lage der Dinge hegt die deutsche Colonialgesellschaft zwar das feste Vertrauen, daß die deutsche Regierung bei den neuerdings gepflogenen Verhandlungen den bisher von ihr eingenommenen Standpunkt nachdrücklich vertreten und nach Möglichkeit zur Geltung gebracht hat, trotzdem bittet die Colonialgesellschaft die Regierung dringend, falls der Vertrag noch nicht geschlossen sei, an dem alten Programm festzuhalten, sollte er aber bereits perfect geworden sein, was nach den der Gesellschaft zugegangenen Nachrichten thatsächlich zu befürchten sei, dann solle der Vertrag wenigstens unverweilt veröffentlicht werden, da eine längere Geheimhaltung hochgradige Erbitterung erzeugen müßte.

Bekanntlich wird in Posen durch freiwillige Beiträge die Begründung einer großen wissenschaftlichen Bibliothek geplant, die mit Allerhöchster Genehmigung den Namen Kaiser Wilhelm-Bibliothek führen soll. Die Auswahl aus den Verzeichnissen der zur Verfügung gestellten Bücher hat die Königliche Bibliothek in Berlin übernommen. Der Kultusminister hat die Behörden seines Ressorts ersucht, soweit sie im Besitz von Bibliotheken oder kleineren Büchersammlungen sind, Verzeichnisse der vorhandenen Doubletten oder sonstigen entbehrlichen Bestände behufs Auswahl und eventueller Ueberweisung an die Kaiser Wilhelm-Bibliothek an die Generalverwaltung der Königlichen Bibliothek hierselbst, W., Platz am Opernhause, einzusenden.

Ueber einen die gesammte Presse interessirenden Gerichtsfall ist folgendes mitzutheilen. Gegen den Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, ist ein Majestätsbeleidigungsprozeß angestrengt worden wegen einer Dorfgeschichte „Großvaters Uhr", in der die Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung gefunden hat. Zur Unterstützung der Anklage sind nun 23 frühere Artikel der Wochenschrift herangezogen worden. Man darf gespannt sein, zu sehen, wie der zuständige Gerichtshof den Versuch, die Strafbarkeit dreier thatsächlich incriminirter Artikel durch unbeanstandet gebliebene Artikel derselben Zeitung erweisen zu helfen, aufnehmen wird, da die Frage für die gesammte deutsche Presse von äußerster Wichtigkeit sein würde.

Die mehrere Jahre schwebende Anklage gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Stadthagen wegen zweier im „Vorwärts" Oktober 1894 veröffentlichter Artikel über die Behandlung auf den Berliner Polizeiwachen und „Wozu tragen Gensdarmen einen Revolver?" wurde am gestrigen Donnerstag entschieden. Das Landgericht sprach Stadthagen in beiden Fällen frei, da derselbe eine den Thatsachen entsprechende Darstellung gegeben habe, verurtheilte ihn indessen, da er hinzugefügt, der Polizeipräsident von Windheim wisse von den Mißständen, thue aber nichts zur Abhülfe, wegen Beleidigung des Polizeipräsidenten von Windheim zu 300 Mk. Geldstrafe eventuell 30 Tagen Gefängniß.

Die internationale Conferenz zur gemeinsamen Bekämpfung des Anarchismus wird der „Kreuz-Ztg." zu Folge in Rom stattfinden. Auf derselben wird es sich nicht um neue Abmachungen, sondern nur darum handeln, daß die Verpflichtung zu gleichmäßigem und gemeinsamem Vorgehen nach den bestehenden Gesetzen feierlich durch einen internationalen Vertrag oder durch ein ähnliches Instrument bekräftigt werde. Die Ausführung der zu ergreifenden Maßnahmen wird Sache der Polizei sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Oktober.

Der Kaiser hörte Mittwoch Abend, nachdem er zuvor den Gesandten von Transvaal Dr. Leyds in Audienz empfangen, den des Vortrag, Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, der auch an der kaiserlichen Tafel theilnahm. Donnerstag Morgen machten beide Majestäten mit den drei ältesten Söhnen einen Spazierritt. Später nahm der Monarch im Potsdamer Marmorpalais die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler und des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke entgegen. Nachmittags traf das Kaiserpaar in Berlin ein, woselbst der Monarch im kgl. Schlosse den Prof. Döpler jun. empfing und danach im Atelier des Prof. Siemering verweilte.

Die Kaiserin besuchte inzwischen die Ausstellung vom Rothen Kreuz. Sie besichtigte sämmtliche Baracken und Krankenzelte, sodann auch die Feldküche, die im griechisch-türkischen Kriege in Thätigkeit gewesen ist. Hier nahm die Kaiserin eine Probe einer Erbswurstsuppe entgegen. Nach der Besichtigung der Wagen der Münchener Sanitätskolonne wandte sich die hohe Frau den Feldlazarethen und Transportwagen zu und hiernach den Erfrischungsräumen des Rothen Kreuzes. Längere Zeit hielt die Kaiserin sich in der Abtheilung des Reichsmarineamts mit den Lazarethbooten und in der Ausstellung der Rettungsgesellschaft auf. Sichtlich befriedigt, verabschiedete die Kaiserin sich und fuhr unter den Hochrufen des Publikums im offenen Wagen wieder ab. Die Rückkehr der Majestäten nach Potsdam erfolgte im Laufe des Abends.

Mit seiner Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Kopenhagen hat der Kaiser seinen Schwager, den Prinzen Friedrich Leopold, beauftragt.

Zum bevorstehenden Besuch des Kaiserpaares in Italien wird aus Venedig berichtet: Die ganze Bahnstrecke Ala-Venedig wird während der Fahrt des deutschen Kaiserpaares von Militär und Gendarmerie besetzt gehalten. Alle an der Strecke liegenden Bahnstationen werden für das Publikum abgesperrt. In Ala wird Kaiser Wilhelm von einem Adjutanten des Königs Humbert und dem Korpskommandanten von Verona begrüßt werden.

Zur Frage des französischen Christenschutzes im Orient wird aus Rom gemeldet, daß die Auffassung des Papstes nach wie vor den Franzosen günstig ist, und daß an eine deutsch-freundliche Schwenkung in der Protektoratsfrage nicht zu denken sei.

Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Frhr. v. Richthofen sieht sich infolge seines leidenden Zustandes genöthigt, einen Nachurlaub zu erbitten. Er wird für längere Zeit von seinem Posten fernbleiben.

Für das in Kiautschou zu errichtende Seemannsheim gehen in Kiel so zahlreiche Geldspenden ein, daß die Errichtung des Heims bereits als gesichert erscheint.

Der Bundesrath trat Donnerstag wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Der stellvertretende Staatssekretär Graf Posadowsky gedachte vor dem Eintritt in die Tagesordnung des Hinscheidens des Fürsten v. Bismarck, widmete ihm einen ehrenden Nachruf und theilte der Versammlung das seitens des Fürsten Herbert v. Bismarck eingegangene Dankschreiben mit. Dem Antrage Badens, betr. die Errichtung eines weiteren Schiedsgerichts für den Bezirk der badischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft, und dem Ausschußantrag, betr. die Anwendbarkeit des § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes, wurde die Zustimmung ertheilt, und die Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1897 zur Kenntniß genommen. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Antrag Badens betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz über die Besteuerung des Tabaks vom 6. Juli 1879; die Vorlage, betr. die Abänderung der Ausführungsvorschriften zu dem Gesetz vom 10. Mai 1892 über die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften; ebenso die Vorlage, betr. den Entwurf einer neuen Militärtransportordnung nebst zugehöriger Einführungsverordnung, und eines neuen Militärtarifs für Eisenbahnen.

Unter dem Vorsitze des Fürsten Hohenlohe fand am Donnerstag auch eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt.

Zur Lippeschen Thronfolgefrage wird aus Detmold berichtet, daß vor dem dortigen Landgericht am 28. d. M. Termin in der Prozeßsache des Grafen Erich zu Lippe-Weißenfeld gegen die Biesterfelder Linie ansteht.

Bei der Reichstagsersatzwahl im 7. hanoverschen Reichstagswahlkreise Nienburg ist, wie vorauszusehen war, der welfische Candidat Frhr. v. Schele gewählt worden.

Aus der Fremde.

Novelle von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Diese Erwartung theilte aber das Schicksal so mancher anderen, auf eine sehr lange Probe gestellt zu werden; denn nächste Woche kam statt des Generals ein Schreiben Schwabe's nach G., in welchem der „Adjutant" meldete, Excellenz könne die beabsichtigte Reise krankheitshalber nicht unternehmen und lasse sich daher einstweilen bei dem Herrn Lieutenant entschuldigen. Der skeptische Brant zweifelte natürlich an der Wahrheit dieser Nachricht und fluchte nicht wenig über unverbesserliche Starrköpfigkeit; ein Brief seiner Braut bestätigte sie ihm mit dem Hinzufügen, es sei sehr ernst und die Aerzte wüßten sich wenig Rath. Jede Aufregung müßte von dem Kranken fern gehalten werden. Höchstens dürfe er ein gute Nachricht von Benno melden; denn in dieser unglücklichen dunklen Angelegenheit liege wohl der Schwerpunkt der Krankheit, welche noch mehr das Gemüth als den Körper des Generals angegriffen habe.

„Beim Sebastian, ich sehe schon alles kommen: Der Alte stirbt, Benno ist fort und der Schleicher Philipp steckt die ganze Erbschaft in die Tasche — hol' ihn der Teufel!" fluchte der rothe Brant in sich hinein und ärgerte sich jedesmal, wenn er den Regierungsassessor sah.

Dieser war jetzt fast beständig in Friedenthal und erntete allgemeines Lob über die Aufopferung, mit welcher er den erkrankten Oheim pflegte. Es hieß sogar, er wolle den Staatsdienst verlassen, um sich ganz dieser Pflege und der Verwaltung des großen Gutes widmen zu können. Prinz Rauenberg behauptete freilich, Auenheim habe selbst dieses Gerücht ausgesprengt, um sich, namentlich bei dem General selbst, ein gewisses Relief zu geben, in Wahrheit sei er viel zu klug und ehrgeizig, die glänzende Carrière, die dem hochtalentirten, jungen Beamten winkte, dem außer seiner erprobten Gewandtheit noch ein guter Name und ein zu erwartendes großes Vermögen zur Seite standen, gegen das einfache Leben eines Landedelmannes zu vertauschen.

Rauenberg stand hoch genug, um sich solche Aeußerungen erlauben zu können, und der Assessor war zu klug, um nicht öffentlich darüber zu lächeln und seinen Aerger im tiefsten Herzen zu vergraben; denn jener hatte Recht. In mancher heiklen Angelegenheit hatte Philipp seine Brauchbarkeit, seinen feinen, findigen Kopf und elastische Geschmeidigkeit bewiesen. Beamte wie er, welche mit gründlichem, weitverzweigten Wissen eine eiserne Arbeitskraft, weltmännische Erfahrung, angeborenes diplomatisches Geschick, ein glänzendes Rednertalent und nöthigenfalls auch eine gewisse Vorurtheilslosigkeit verbinden, sind nicht eben häufig und machen schnell Carriere, wenn sie sich darauf verstehen — und Philipp von Auenheim verstand sich darauf. Er wußte, daß man höheren Ortes bereits auf ihn aufmerksam geworden war, daß seine jetzige Stellung nur einen Uebergang zu einem Posten im Auswärtigen Ministerium bildete, und hatte er dort erst festen Fuß gefaßt, so war ihm der Weg zu den höchsten Spitzen des Beamtenthums gebahnt — ein Narr hätte er sein müssen, um dieser lockenden Zukunft, die ihm wahrlich genug Arbeit kostete, zu entsagen und dafür in Friedenthal Kartoffeln und Zuckerrüben zu bauen! Aber der General blieb bedenklich kränklich und hätte den Neffen noch immer lieber als Landwirth denn als „Tintenklecker und Rechtsverdreher" gesehen. Benno war zwar abgethan, doch hatte Excellenz einmal die Absicht geäußert, in Friedenthal ein Invalidenheim oder Militär-Waisenhaus zu errichten, falls keiner seiner Neffen es übernahm, damit nicht nach seinem Tode das ehrwürdige alte Familiengut dem ersten besten Parvenu oder Güterausschlächter in die Hände fiel — ein Gedanke, welchen Philipp heimlich als geradezu absurd bezeichnete. Er fand dagegen, daß ein so vornehmer Herrschaftssitz eine sehr angenehme Zugabe, einen würdigen Hintergrund für seine spätere Stellung als Geheimrath oder Gesandter bilden würde.

Er spielte wieder einmal Comödie, aber es galt, für die Zukunft zu sorgen; denn der General war bereits ernstlich mit der Abänderung seines früheren Testaments beschäftigt. Jene philanthropische Idee durfte nicht zur Verwirklichung gelangen.

Wie der Assessor sich dem eigensinnigen, launenhaften Onkel gegenüber sehr diplomatisch verhielt, versäumte er ebenso wenig, sich bei den Hausfreunden und Nachbarn, welche er bisher geringschätzig als Krautjunker und ausgediente Kriegsknechte betrachtet hatte, beliebt zu machen. Er ließ keine Gelegenheit zu Besuchen oder sonstigen Aufmerksamkeiten unbenutzt vorübergehen, unterhielt sich mit den Herren von Jagden und Pferden oder ließ sich von ihnen über Dreschmaschinen und Superphosphate belehren, erweckte in den Müttern verwegene Hoffnungen durch die Versicherung, daß er sich unbeschreiblich einsam fühle und seiner festen Ueberzeugung nach nur ein liebes Weib die Krone des Lebens sei und bezauberte die Töchter durch glänzende Schilderungen der Hofbälle oder erfindungsvolle Citate aus Heine und Julius Wolff — mit einem Worte, er machte sich angenehm und brachte es wirklich in verhältnißmäßig kurzer Zeit dahin, daß selbst diejenigen, welche ihn früher nicht besonders leiden konnten, und und das waren die meisten, zugestanden, er sei eigentlich doch ein recht netter, liebenswürdiger Charakter, fast noch angenehmer, als sein Cousin Benno, dessen Zerwürfniß mit dem General er selbst so aufrichtig bedauerte.

Für einen Mann wie Philipp Auenheim war es ja so leicht, diese einfachen, harmlosen Menschen bei ihren kleinen Schwächen zu fassen und sich mit deren Hilfe angenehm zu machen. Selbst in Prauske schmeichelte er sich ein, obwohl Brant seine Verwandten in jedem Briefe vor dem Wolf im Schafskleide warnte, dem glatten Erbschleicher, der wie eine Schlange außen schön glänzend und inwendig voll Falschheit und Gift sei — wenn der lustige Husarenlieutenant nicht grob werden wollte, gebrauchte er mit Vorliebe biblische Citate. Er konnte aber nur von G. aus schreiben, und der kluge Assessor kam alle Woche persönlich herübergefahren und „triefte von Liebenswürdigkeit," wie Fräulein Eva sich ausdrückte.

Die Wahlbetheiligung war gering. Im Ganzen wurden nur wenig über 12 200 Stimmen abgegeben, d. h. beinahe 5000 weniger als bei der Hauptwahl am 16. Juni.

Wie man aus Hildburghausen meldet, steht die Gründung eines thüringischen Bauernvereins nach erfolgter Lossagung der thüringischen Landwirthe vom Bund der Landwirthe nahe bevor.

Der sozialdemokratische Parteitag überwies die Anträge, die Sozialdemokratie müsse auf das Präsidium im Reichstage Anspruch machen etc. der Fraction als Material und wandte sich dann dem Hauptgegenstande der Tagesordnung, der Berathung der Frage betr. das Coalitionsrecht, zu.

Die Ergebnisse des Heeresergänzungs-Geschäfts für 1897

stellen sich folgendermaßen: In den alphabetischen Restantenlisten werden geführt 1 624 385 Personen, und zwar 720 460 20jährige, 481 400 21jährige, 336 734 22jährige und 85791 ältere. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 52 948, ohne Entschuldigung ausgeblieben 105 903, anderwärts gestellungspflichtig geworden 407 203, zurückgestellt 571 560, ausgeschlossen 1210, ausgemustert 40 431, dem Landsturm ersten Aufgebots überwiesen 108 167, der Ersatzreserve überwiesen 83 534, der Marineersatzreserve überwiesen 953. Ausgehoben sind 225 838 überzählig geblieben 5673, freiwillig eingetreten in das Heer 21 194, in die Marine 781. Von den Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe ausgehoben 214 616, zum Dienst ohne Waffe 4512; für die Marine aus der Landbevölkerung 2787, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 2923. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten in das Heer 21 284, in die Marine 1023 Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24 360, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 276; noch in Untersuchung sind aus der Landbevölkerung 14 639, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 225 Personen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Während des bevorstehenden Budapester Aufenthalts wird Graf Thun mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Banffy wegen des neuen Ausgleichsprovisoriums verhandeln. Der neue österreichische Handelsminister Dipauli soll davon unterrichtet sein, daß auf Grund der Abmachungen Thuns mit Banffy wesentliche Aenderungen der Ausgleichsvorlagen ausgeschlossen seien. Dr. Kaizl und Dipauli übernahmen die Verpflichtung, bei ihren Clubs die unveränderte Annahme des Ausgleichs zu erwirken. — Das Abgeordnetenhaus in Wien nahm einen Antrag an, der dahin geht, die Regierungsvorlagen betreffend den Ausgleich mit Ungarn, einem Achtundvierziger-Ausschuß zu überweisen, der sich aus allen Parteien des Hauses zusammenzusetzen habe.

Belgien. Wie zäh die Deutschen im Auslande an ihrer Muttersprache festhalten, das geht wieder einmal aus folgender Mittheilung aus Brüssel hervor: 32 deutsche Gemeinden der belgischen Provinz Luxemburg, welche 40000 deutsch sprechende Belgier repräsentiren, richteten eine Petition an die Regierung, worin sie um die Anstellung deutscher Volksschullehrer ersuchen. Wie es heißt, wird die Regierung der Petition stattgeben.

Frankreich. Ein Streik der Pariser Weltausstellungs-Arbeiter lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der Ausstand nimmt gewaltigen Umfang an; der größte Theil der Auslader in den Pariser Flußhäfen ist ebenso wie eine große Anzahl Maurer und Baumaler in den Streik eingetreten, um mit den Erdarbeitern gemeinsame Sache zu machen. Auch Ausschreitungen sind schon zu verzeichnen, weswegen Dragoner und Kürassiere zur Unterstützung der Polizei beordert worden sind. — Der Rath am Kassationshof Bard ist zum Berichterstatter in der Angelegenheit der Revision des Dreyfus-Prozesses ernannt worden.

Orient. Die vier Vertragsmächte haben jetzt der Pforte ihr Ultimatum überreichen lassen, daß diese auffordert, die Räumung Kretas von türkischen Truppen in 14 Tagen zu beginnen und im Laufe von 4 Wochen zu beendigen. Die Note ist kurz und bündig gehalten und stellt für den Fall, daß die Forderungen nicht erfüllt werden, die sofortige Aufnahme von Gewaltmaßregeln in Aussicht.

Egypten. Cairo, 6. Oktober. Der Sirdar Lord Kitchener-Pascha ist heute hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange die egyptischen Minister und die Stäbe der britischen und egyptischen Truppen eingefunden. Bei dem Ritt durch die Straßen, in denen britische Truppen Spalier bildeten, wurde der Sirdar mit lautem Jubel begrüßt.

Provinzialnachrichten.

— **Strasburg**, 6. Oktober. Herr Apotheker Wenzlawski von hier hat seine Apotheke für 120 000 Mark an Herrn Hammer-Zoppot verkauft.

— **Graudenz**, 5. Oktober. Der Bund der Landwirthe hat heute in einer Versammlung eigene Landtagskandidaten aufgestellt, und zwar die bisherigen konservativen Abgeordneten Landrath Conrad-Graudenz und Gutsbesitzer Major von Wernsdorf. In der Debatte stellte Herr Klettner-Kl. Ellernitz den Antrag, den Liberalen entgegenzukommen und die Herren Wernsdorf und Schnackenburg-Mühle Schwetz aufzustellen, um jede Zersplitterung zu vermeiden. Herr Klettner zog aber schließlich seinen Antrag zurück, so daß vom Bunde nun die beiden bisherigen Vertreter endgiltig aufgestellt sind.

— **Marienburg**, 5. Oktober. Gestern Abend versammelten sich die Theilnehmer des katholischen Lehrerverbandstages im Vereinshause zu einem gemüthlichen Beisammensein, wobei Concert, Gesang und Theateraufführungen abwechselten und mit Tanz geschlossen wurde. — Heute, am letzten Tage, traten die Vertreter zur weiteren Berathung und zur Schlußsitzung zusammen und wurde in dieser der zweite Antrag des Vereins Flötenstein betreffend die Gründung eines Vereinsorgans speziell für West- und Ostpreußen zur Beschlußfassung gebracht. Der Antrag wurde nach sehr lebhafter Erörterung von dem Vertreter des betreffenden Vereins zurückgezogen. Mit einem gemüthlichen Zusammensein Nachmittags wurde dann der siebente Verbandstag geschlossen.

— **Elbing**, 6. Oktober. Dem Hauptlehrer Matern hierselbst ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Danzig**, 6. Oktober. Die Worte des Kaisers bei seiner Anwesenheit in Langfuhr, er hoffe bald die beiden Leibhusaren-Regimenter in Langfuhr zu einer Brigade vereint zu sehen, haben zu der irrigen Annahme geführt, daß die Verlegung des 2. Leibhusaren-Regiments aus Posen nach Danzig oder Langfuhr beschlossene Thatsache sei. Dem ist jedoch nicht so; nach wie vor ist nur ein Wechsel zwischen den Posen'schen und den Stolper Husaren in Aussicht genommen, und der Kaiser dürfte dann bei einer späteren Anwesenheit die beiden zu einer Brigade vereinigten Regimenter bei Langfuhr zu einer größeren Uebung zusammenziehen lassen. — Der neue Oberwerftdirektor Herr von Prittwitz und Gaffron wird morgen hier eintreffen und die Amtsgeschäfte übernehmen. — Der Bezirksverband alter Korpsstudenten zu Danzig (S. C.) begeht übermorgen seinen 27. Jahreskommers im Schützenhause. — Die im vorigen Jahre bei Bohnsack hergestellten Holzhafenanlagen haben sich als unzureichend erwiesen, und es wird eine Erweiterung der Anlagen auf der linken Weichselseite nach oben bis zum Rothen Kruge, nach unten bis Neufähr und auf der rechten Seite an der Fähre bei Bohnsack bis Bohnsackerweide in Aussicht genommen. Außerdem ist noch eine Erweiterung der Hafenanlage in den Bohnsacker Buhnen erforderlich.

— **Danzig**, 6. Oktober. Von dem Aufenthalt des Kaiserpaares in unserer Stadt erzählt die „D. A. Z.“: Sehr schlau wollte ein Herr vorgehen, um auf jeden Fall von der Kaiserin mit einer Ansprache beehrt zu werden. Der Plan war sehr gut ersonnen, doch mißlang er. Der Herr begab sich nämlich am Tage vor der Ankunft Ihrer Majestät in das Diakonissen-Krankenhaus und wünschte seine Aufnahme, wofür er pro Tag 6 Mark Verpflegungsgeld bot. Auf die Frage des Arztes, was ihm denn fehle, erwiderte der „Patient“, daß er Schmerzen im Knie verspüre und deshalb für einige Tage sich gerne im Krankenhause in Beobachtung begeben wolle. Das freiwillige Angebot des hohen Verpflegungsgeldes und die Bemerkung, daß er nur einige Tage bleiben wolle, erregten jedoch Mißtrauen, und da ferner an der angeblich schmerzenden Stelle Krankheitssymptome nicht entdeckt werden konnten, so wurde dem Herrn die Aufnahme verweigert, und ist so der kluge Mann um die ersehnte Ansprache gekommen.

— **Königsberg**, 5. Oktober. Aufgefallen ist hier die Thatsache, daß sich unter den Persönlichkeiten, die vom Kaiser während seines Aufenthalts in Rominten dorthin befohlen wurden, nicht der Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck befunden hat. Mit dieser Thatsache hält man hier eine andere zusammen, nämlich die, daß Graf Dönhoff-Friedrichstein, der nach Graf Stolberg's Rücktritt vom Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen als dessen Amtsnachfolger in Frage kam, in Rominten seine Aufwartung machen durfte.

— **Aus Ostpreußen**, 6. Oktober. [Von der letzten Kaiserjagd in Rominten.] Der Kaiser hat dem Förster Zeidler, in dessen Belauf der vielbesprochene Vierundvierzigender erlegt wurde, und welcher gleichzeitig auch Aufseher des Kaiserlichen Jagdhauses Rominten ist, zur Erinnerung an dieses Ereigniß das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Die Kaiserin hat den Gemahlinnen der Oberförster Wrobel und Ehlers zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Rominten werthvolle goldene Broschen mit ihrem Namenszug zusenden lassen. Forstmeister von Saint Paul-Nassaven erhielt einen Gemsstutz zum Hut, Forstassessor von Sternberg ein Paar goldene, mit der Kaiserkrone gezierte Manschettenknöpfe. Den Gemsstutz hat der Kaiser auf dem Bahnhof beim Abschied persönlich dem Oberförster übergeben.

— **Bromberg**, 5. Oktober. Seit einigen Monaten schwebt gegen den früheren Polizeisergeanten Maximilian Karpinski von hier ein Strafverfahren wegen versuchter Verleitung zum Meineide. Der Untersuchung bezw. Bestrafung hat sich Karpinski durch die Flucht entzogen. — Der Bezirksausschuß hat zu dem Beschluß der städtischen Behörden, welcher den Magistrat zur Annahme einer Anleihe von 3 080 000 Mark behufs Ausführung der Kanalisations- 2c. Arbeiten ermächtigt, seine Zustimmung ertheilt. — Das „B. T.“ schreibt: In Folge Genusses roher ungekochter Milch von einer tuberkulösen Kuh starb vor wenigen Tagen nach monatelangem Krankenlager und mehrfachen Operationen an Strahlenblutvergiftung die Frau des Lehrers in Parkowo bei Gankendorf. Dieser Krankheits- und Todesfall soll der 22. in seiner Art sein, den die medizinische Wissenschaft bis heute kennt.

— **Posen**, 6. Oktober. In der polnischen Wählerversammlung am 4. Oktober im hiesigen Bazarsaale, über die wir schon berichtet haben, ist die sogenannte Hofpartei unterlegen. Die jungpolnische Intelligenz ist in das Lager der Volkspartei übergegangen; sie hofft, dort die Leitung an sich reißen zu können. Vom deutschnationalen Standpunkte aus ist das Ereigniß insofern beachtenswerth, weil jetzt die radikale deutsch-feindliche, antisemitische Richtung in dem polnischen Lager die Oberhand hat. — In diesen Tagen haben hier auf Veranlassung der Ostbank für Handel und Gewerbe Besprechungen zwischen Vertretern östlicher Banken stattgefunden, die auf ein gemeinsames Vorgehen dieser Institute abzielten. Die Verhandlungen haben, wie dem „Pos. Tgbl.“ berichtet wird, eine sehr erfreuliche Uebereinstimmung bekundet. Abgesehen von einer bereits gesicherten größeren Finanzaktion handelt es sich um weitere wirthschaftliche Erschließung des preußischen Ostens, insbesondere durch Förderung industrieller Anlagen, die lebenskräftig sind und Gewinn verheißen. Ueber die Formen der Vereinigung sollen demnächst bindende Beschlüsse gefaßt und veröffentlicht werden. — Ein Aufsehen erregender Prozeß begann am Donnerstag vor der Posener Strafkammer. Angeklagt sind die beiden Direktoren der polnischen Parzellirungsbank, Sikorski und Lopinski, wegen Betrugs und versuchten Betrugs. Bei Gelegenheit der beabsichtigten Parzellirung des Gutes Ruda sollen die Angeklagten einen Hypothekengläubiger, den Superintendenten Starke in Giebichenstein, um 3000 Mark betrogen und außerdem die Kantorfrau Mischke in Goldschmieden, die gleichfalls eine Hypothek auf das Gut eingetragen hatte, um 2000 Mark zu schädigen versucht haben. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

— **Schneidemühl**, 5. Oktober. Auf ergangene Einladung wurde gestern Abend von einer Anzahl hiesiger Schifffahrts-Interessenten ein „Lokal-Verein der Gewerbetreibenden der Stadt Schneidemühl als Binnenschifffahrts-Verein zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen des Ostens besonders für die Schiffbarmachung der Küdow“ gebildet.

Lokales.

Thorn, 7. Oktober.

+ [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, den 5. Oktober. (Schluß.) Bei der Eintheilung der Stadt Thorn im Schornsteinkehrbezirke, die bekanntlich unlängst erfolgt ist, ist der Schornsteinfegermeister Lemke nicht unter die Kehrbezirksmeister aufgenommen worden. Er hat deshalb ein Gesuch um Aufhebung dieser, einem Verbot der Ausübung seines Gewerbes gleichkommenden Maßregel an die städtischen Behörden, sowie gleichzeitig auch an die Regierung gerichtet. Letztere hat inzwischen schon die Polizeiverwaltung angewiesen, Herrn Lemke unter die Kehrbezirksmeister aufzunehmen, womit die Sache erledigt ist. — Bei der Neuverpachtung des Ziegeleigasthauses, über die wir gestern schon berichtet haben, wird gleichzeitig noch ein Pachtrückstand des bisherigen Pächters in Höhe von 250 Mk. niedergeschlagen.

Die letzte Vorlage des Verwaltungsausschusses, über welche Stadtv. Uebrick referirt, betrifft die Aenderung der Bauflucht an der Ostecke der Breiten- und der Schloßstraße. Die beiden Häuser von Kaufmann Kirmes bis zur Ecke der Schloßstraße bilden einen stumpfen, nach der Straße zu vorspringenden Winkel. Dieses vorspringende Stück soll nach dem neuen Fluchtlinienplan wegfallen, in der Weise, daß die Straßenflucht bei einem Neubau in Verlängerung der Kirmes'schen Hausfront geradlinig bis zur Ecke der Schloßstraße führt. Eine Verbreiterung der Schloßstraße, die auch in Vorschlag gebracht war, ist nicht beschlossen worden.

Finanz-Ausschuß.

Berichterstatter für den Finanz-Ausschuß ist Stadt. Dietrich. — Von den Protokollen über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke, und zwar vom 27. Juli, nom 31. August und vom 28. September d. J. wird Kenntniß genommen; die Summe der Vorschüsse betrug am 27. Juli 835 712 Mk., am 31. August 836988 Mk. und am 28. September endlich 837637 Mark.

Der Finalabschluß der Uferkasse für das Rechnungsjahr 1. April 1897/98 wird zur Kenntniß genommen. Die Einnahme betrug 32183 Mk. (gegen 32109 im Etat), die Ausgabe 23081 Mk. (gegen 22320 im Etat), Bestand Ende März 1898 9102 Mk. Der Bestand wird zur Tilgung der Kosten der Uferbefestigung gebraucht. — Stadtv. Rawitzki fragt hierbei an, weshalb die Arbeiten zur Erweiterung der Uferbahn vollständig ruhen. Wenn diese Arbeiten jetzt nicht ausgeführt würden, dann könne in Folge des Winters, des Frühjahrshochwassers etc. leicht wieder nahezu ein ganzes Jahr bis zu ihrer Vollendung vergehen, und das würde im Interesse von Handel und Schifffahrt sehr zu bedauern sein. Schon jetzt bei dem lebhafteren Herbstverkehr hätten wir die Erweiterung der Ladegeleise sehr vortheilhaft verwerthen können. — Stadtbaurath Schultze erwidert, das Projekt der Uferbahnerweiterung sei der Eisenbahndirektion in Bromberg bereits vor 6 Monaten eingereicht worden. Nach drei Monaten sei von der Eisenbahndirektion der Bescheid eingegangen, daß das vorgelegte Projekt nicht zur Ausführung kommen könne. Auf eine erneute Eingabe von Seiten der Stadt habe dann die Eisenbahndirektion eine Kommission hergesandt, und nun habe man an Ort und Stelle die Ueberzeugung gewonnen, daß das Projekt in der vorgelegten Form auszuführen sei. Vor 6 bis 8 Tagen sei denn auch die Genehmigung des Ministers dazu eingetroffen, am Dienstag habe bereits die Absteckung vorgenommen werden können, worauf jetzt auch die Verlegung der Schienen erfolgen werde. Es sei also mit Bestimmtheit vorauszusehen, daß wir noch in diesem Herbst mit der Erweiterung der Uferbahn fertig werden könnten. — Stadtv. Leudtke richtet bei dieser Gelegenheit auch noch eine Anfrage an den Magistrat: Vor einiger Zeit seien 7000 Mk. zur Ausbesserung des Straßenpflasters in verschiedenen Straßen bewilligt worden, bis jetzt sei aber von den Arbeiten noch nichts zu sehen; wenn man nicht bald damit beginne, dann würde es wieder Winter werden und die Arbeiten müßten bis zum Frühjahr verschoben werden. Für alle Fuhrwerksbesitzer sei diese Aussicht aber wenig tröstlich. — Stadtbaurath Schultze erklärt die Verzögerung dadurch, daß man s. Z. die Ausschreibung der in Rede stehenden Arbeiten beschlossen habe; damit sei immer ein gewisser Aufschub verknüpft.

Der Rechnung der Gasanstaltskasse für das Verwaltungsjahr 1. April 1896/97 wird unter Genehmigung der Ueberschreitungen Entlastung ertheilt. Die Einnahmen betrugen 290.721 Mk., während 293.607 Mk. im Etat vorgesehen waren, die Ausgaben 262.157 Mk., gegen 279.272 Mk im Etat; an Bestand verblieben 24.093 Mk. Ueber die Verwendung dieses wie des vorjährigen Bestandes, die beide zur Bestreitung der Kosten des gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Erweiterungsbaues der Gasanstalt mit gebraucht werden, wird später Rechenschaft gegeben werden.

Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1897/98: Bestand der Restverwaltung 83.647 Mk.; Summe der Einnahmen 842 236 Mk., gegen den Etatsansatz von 809.759 Mk., also ca. 32.000 Mk., mehr: Summe der Ausgaben 874 207 Mk. gegen 809.750 Mk. im Etat, also etwa 64 000 Mk. mehr (u. a. haben die Kreisabgaben, die mit 90.000 Mk. in den Etat eingestellt waren, in Wirklichkeit 141.000 Mk. betragen, also 51000 Mk. mehr!), an Bestand verblieben 52.582 Mk. — Die Versammlung nimmt die Rechnung zur Kenntniß und erklärt sich mit der Deckung des Vorschusses nach den Vorschlägen des Magistrats einverstanden.

Der Finalabschluß der Ziegeleikasse pro 1. April 1897/98 wird gleichfalls zur Kenntnißnahme vorgelegt. Einnahme 38 856 Mk., Ausgabe 80665 Mk., Vorschuß 41808 Mk. Dieser Vorschuß ist nun auch nicht mehr, wie das früher noch immer der Fall war, durch Lagerbestände gedeckt, und es hat sich gezeigt, daß die Ziegeleiverwaltung nicht bestehen kann, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Lehmgewinnung zu kostspielig ist. Thatsächlich sind, wie wir gestern schon mittheilten, die Anschaffungswerthe, d. h. die eigenen Kosten für die Herstellung der Ziegel, bereits höher als die Verkaufswerthe. Der Ausschuß ist deshalb, in Uebereinstimmung mit dem Stadtbaurath, nunmehr zu dem Resultat gekommen, daß die Ziegelei nicht mehr zu halten ist, sondern daß so bald als irgend möglich der Betrieb aufgegeben werden muß. — Stadtbaurath Schultze theilt noch mit, daß der Stadtverordneten-Verlammlung schon in nächster Zeit eine dementsprechende Vorlage zugehen werde. — Oberbürgermeister Kohli kommt darauf zurück, daß früher einmal angeregt worden sei, auf dem Ziegeleigrundstück nach Soole zu bohren; der Magistrat habe sich wegen der Höhe der damit verknüpften Kosten nicht zur Vornahme von Bohrungen entschließen können, dahingegen aber habe sich jetzt ein auswärtiger Techniker erboten, auf seine Kosten zu bohren. Der Herr werde schon diesen Sonnabend hier eintreffen und mit seinen Bohrungen beginnen. Soole von der Stärke der Czernewitzer würden wir ja vielleicht finden, meint Redner; das würde uns aber doch wohl noch nicht berechtigen, aus der Ziegelei nun ein Soolbad zu machen. — Von dem Ziegeleikassen-Abschluß wird Kenntniß genommen.

Von dem Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1897/98 (Einnahmen 50 422 Mk, gegen 54 000 Mk. im Etat, Ausgabe 47 410 Mk., Vorschuß 2827 Mk.) wird Kenntniß genommen, desgleichen von dem Finalabschluß der Siechenhauskasse (Einnahme 12 042 Mk., gegen 11 372 im Etat; Ausgabe 9 936 Mk., gegen 9 440; Bestand 2106 Mk.) Die Verwendung des letztgenannten Bestandes wird in der vorgeschlagenen Form genehmigt; u. a. werden 232 Mk. zum Stammvermögen geschlagen, während 500 Mk. der Verwaltung als Betriebsfonds verbleiben. — Zur Festlegung eines Waldweges in Jagen 97 des Belaufs Guttau werden 300,75 Mark nachbewilligt und die Umzugskostenentschädigung des Lehrers Klatt, der von Seehausen hierher berufen ist und 191 Mk. liquidirt hatte, wird um 48 Mk. gekürzt und in Höhe von 143 Mk. bewilligt. Ohne Debatte erfolgt auch die Nachbewilligung von 40,09 Mk. zu Tit. III. Pos. 2 und 3 des Ziegeleietats zur Versicherung der Gebäude, Utensilien und Maschinen.

Die Sicherstellung der Straßenbaulast bezüglich des Gorski'schen Grundstückes neue Jakobsvorstadt Nr. 71, und zwar an zweiter Stelle, hinter vorher eingetragenen 6000

Die harmlosen guten Alten hatte er bald gewonnen. Sie schwärmten fast für ihn und zürnten Brant wegen seiner, wie sie sagten, völlig ungerechtfertigten Antipathie gegen einen so vortrefflichen jungen Mann. Die beiden jungen Damen aber beharrten bei ihrer kühlen Ablehnung, Eva, weil die Meinung und der Wille ihres Bräutigams für sie ein Gesetz waren, wozu sie garkeine persönliche Ueberzeugung brauchte, und Martina, weil sie Philipp's Charakter ebenso gut durchschaute, wie Brant selbst.

Und gerade in dieser Kälte war es, was den Assessor noch mehr reizte und anfeuerte. Roué durch und durch, müde der leichten Eroberungen bei Balletschönheiten und faden Salonpuppen fühlte er sich von der frischen, kraftvollen Jugend, der gesunden, üppig blühenden Schönheit, der herben, unberührten Jungfräulichkeit Martina's unwiderstehlich angezogen. Er liebte sie, wie eben der Lebemann lieben konnte. Er strebte nach ihrem Besitz mit all der ihm eigenen rastlosen, schlauen Energie, der durch kein Hinderniß zu beirrenden Hartnäckigkeit, welche um Mittel und Wege zum Zweck niemals verlegen ist. Er rechnete auch; denn ihm ging das Herz nie mit dem Kopfe durch. In Martina hätte er nicht nur eine von ihm geliebte, sehr schöne, sondern auch für ihn sehr bequeme Frau gefunden, welche keine übertriebenen Ansprüche erheben, allzeit treulich ihre Pflicht erfüllen und nie daran denken würde, eigenmächtig seine Pflicht zu durchkreuzen. Die tausendfältigen Capricen einer verwöhnten Weltdame brauchte er bei ihr nicht zu befürchten; hier huldigte man ja glücklicherweise der im modernen high-life fast veralteten Ansicht, daß das Weib nur Hausfrau, der Mann aber der Herr des Hauses ist. Außerdem war Prauske eine der ansehnlichsten, best bewirthschafteten Besitzungen das ganzen Kreises und Philipp konnte sich mit leichter Mühe ausrechnen, daß Rieding's bei ihrem einfachen Leben kaum die Häfte von dem Ertrage des Gutes verbrauchen. Da hatte sich wohl mit den Jahren noch ein sehr anständiges Baarvermögen angesammelt.

(Fortsetzung folgt.)

Mk., wird für ausreichend erachtet und genehmigt. — Für Fuhrwerke, welche zu Militärtransporten zu gestellen waren, bezw. noch zu gestellen sind, (Tit. IX, Pos. 1b des Kämmerei-etats) werden 200 Mk. nachbewilligt. — Endlich wird noch von dem Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1897/98 Kenntniß genommen; die Einnahmen der laufenden Verwaltung betrugen 80113, gegen 73345 im Etat; die Ausgaben 72017, gegen den Etat 16300 Mk. weniger; Bestand 8095 Mk., die auf die neue Rechnung vorgetragen werden.

Damit ist bis auf die Rechnung der Sparkasse pro 1897, welche für die nächste Sitzung zurückgelegt wird, die gesammte Tagesordnung erschöpft und es sind nunmehr denn auch sämmtliche Reste, die sich noch von den Ferien her angesammelt hatten, erledigt. Schluß der Sitzung um 6 Uhr Abends.

□ [Personalien.] Der Regierungs- und Baurath Maas ist mit dem 1. Oktober d. J. von Berlin an die Regierung in Marienwerder versetzt. — Es sind in gleicher Eigenschaft versetzt worden: der Amtsgerichtssekretär Bödrich in Dt. Eylau an das Amtsgericht in Neumark, der Amtsgerichtssekretär Haß in Schlochau an das Amtsgericht in Strasburg und der Amtsgerichtsassistent Kautz in Berent an die Staatsanwaltschaft in Danzig. — Die Ersatzwahl des Kaufmanns Moritz Blum und des Droguisten Herm. Wiebe zu unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Marienwerder und die Wahl des Brauereibesitzers Richard Bauer zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Briesen ist bestätigt worden. — Im Kreise Culm ist der Rittergutsbesitzer Hinrichsen zu Plonchaw zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Villisaß ernannt. — Dem Kasernenwärter Adam Brotzki zu Danzig ist as Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

∠ [Bestätigung.] Die Wiederwahl des Bürgermeisters Malinowski zum Bürgermeister der Stadt Kauernik auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

+ [Waldemar Meyer-Quartett.] Die Concert-Saison dieses Winters wurde gestern mit dem Waldemar Meyer-Quartett eröffnet. Wenn wir von den weiteren Concerten ähnliche Kunstgenüsse erhoffen dürfen, wie von dem gestrigen, so können wir denselben mit Freuden entgegensehen und wünschen, daß diese Concerte nicht zu spärlich stattfinden möchten. — Was die Leistungen der vier Künstler anbetrifft, so können wir mit Freuden konstatiren, daß jeder derselben Meister auf seinem Instrumente ist, daß jeder die an ihn gestellten Aufgaben voll und ganz zu erfüllen im Stande ist. Das Zusammenspiel der 4 Künstler läßt an Korrektheit, Schönheit und Präzision nichts zu wünschen übrig. Jede Nüanzirung wurde aufs Vortrefflichste ausgeführt; auch von der Technik können wir sagen, daß Themen, Figuren, Läufe u. s. w. aufs deutlichste und klarste zu Gehör gebracht wurden. Jeder der 4 Künstler verfügt über einen vollen, abgerundeten und schönen Ton, so daß das Zusammenspiel an Kraft und Fülle oft einem drei- bis vierfach besetzten Streichquartett gleich war. — Zur Aufführung kam zunächst das berühmte Kaiserquartett von Haydn. In diesem Quartett spielt der 2. Satz die Hauptrolle und nach ihm ist das Quartett auch benannt. Als Motiv des zweiten Satzes hat Haydn die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" gewählt; diese Melodie ist wohl jedem der werthen Leser bekannt, denn das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" wird ja nach ihr gesungen. Die Melodie wird zunächst einfach durchgeführt, dann folgen Variationen und zwar so, daß jede Stimme die Melodie durchführt und die andern 3 Stimmen führen dazu ein Figurenwerk aus. Als 3. Satz folgte eine reizende Menuette und als 4. ein Presto. — Als 2. Quartett folgte das Harfenquartett in Es-dur von Beethoven, bestehend aus einem Poco adagio-Allegro, einem Adagio ma non troppo (ein Satz von tief ergreifender Wirkung) und einem Presto-Allegretto con variazioni. (In diesem Satze ist eine tiefe Leidenschaft ausgeprägt.) Beide Nummern wurden von dem Quartett mit künstlerischer Vollendung ausgeführt. — Herr W. Meyer trat mit dem D—dur Conzert von Mozart auch als Solist auf. Mit welcher Zartheit und mit welchem Verständniß gerade Mozartsche Musik behandelt sein will, sollte jeder Musiktreibende wissen. Herr Meyer zeigte bei der gestrigen Vorführung des Concerts, daß er Mozartsche Musik sowohl nach technischer als auch nach rein musikalischer Seite zu behandeln und auszuführen versteht. Das Conzert besteht aus 3 Sätzen, von welchen wir den 3., Rondo, ganz besonders erwähnen. Ein Satz voll lieblicher Anmuth, kindlichen Frohsinns und schelmischer Neckerei. Die Klavierbegleitung zu dem Concert wurde ziemlich sauber ausgeführt. — Wir glauben zum Schluß sagen zu dürfen, daß das Concert auf jeden einzelnen der zahlreich versammelten Zuhörerschaft einen guten Eindruck gemacht hat, daß es jedem eine schöne und bleibende Erinnerung sein wird und daß wir den Künstlern sowohl wie dem Concertunternehmer für den genußreichen Abend herzlich danken. O. S.

+ [Von der Reichsbank.] Am 1. November d. Js. wird in Holzminden eine von der Reichsbank-Stelle in Braunschweig abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Dem Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg] in Danzig sind kürzlich von Herrn Besitzer Pysall in Tangen bei Damerkow 393 Silbermünzen überwiesen, die sein Sohn im Monat Juli d. Js. auf dem väterlichen Gehöft bei Erdarbeiten zum Neubau eines Stalles in einem Steinkrug fand. Es sind Ordensschillinge aus den Zeiten der Hochmeister Michael Küchmeister von Sternberg (1414—22), Paul von Rußdorf (1422—41) und Conrad von Erlichshausen (1441—49). Diese Münzen bilden bereits den 17. größeren Münzfund, der seit 1892 dem Vorstande des Marienburg-Vereins — Vorsitzender ist bekanntlich der Herr Oberpräsident — aus unserer Provinz oder ihrem Nachbargebiet übergeben worden ist. Außer diesen größeren Funden sind Einzelstücke, die in der Provinz zu Tage kamen, häufiger eingesandt worden. Die Funde sind theilweise zu hohen Preisen angekauft, theilweise als Geschenke hochherziger Finder den Sammlungen des Vereins einverleibt. Sie gehören bis auf einen sämmtlich der geschichtlichen Zeit an (die vorgeschichtlichen, insbesondere die römischen Münzfunde sammelt ja das Provinzial-Museum) und sollen dereinst, nach Wiederherstellung des Marienburger Ordensschlosses zur Ausschmückung desselben öffentlich ausgestellt werden. Wenn so erst eine größere Zahl von Münzfunden aus allen Gebieten unserer Provinz und aus den verschiedenen Zeiten ihrer Geschichte in der Marienburger Sammlung zusammengekommen ist, werden diese Münzen als in Erz redende Zeugen der Vergangenheit einen überaus wichtigen Beitrag zur Erforschung der historischen Zeit unserer Heimathprovinz bilden.

+ [Die Beschäftigung polnischer Arbeiter] im landwirthschaftlichen Betriebe ist vom Minister des Innern über den 15. November hinaus bis zum 1. Dezember gestattet worden.

* [Die Heizkraft der Hölzer.] Daß Hartholz größere Heizkraft besitze als Weichholz, ist eine weitverbreitete, aber irrige Annahme. Nach eingehenden Untersuchungen über diesen Gegenstand besitzt von den Hölzern, wie die „Techn. Rdsch." mittheilt, Lindenholz mit 99 Proz. die größte Heizkraft; es folgen sodann Feldrüster und Fichte mit 98, Weide, Kastanie und Lärche mit 97, Ahorn und Föhre mit 96, Schwarzpappel mit 95 und Weißbirke mit 94 Proz.; hiermit ist die Reihe der Weichhölzer erschöpft. Erst nach der Weißbirke folgen die bekannten Harthölzer, wie Eichenholz mit 92, Weißbuche mit 91 und Rothbuche mit nur 90 Prozent Heizkraft. Es ist somit leicht ersichtlich, daß Hartholz die geringste Heizkraft besitzt.

i [Für Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch,] die zur Einführung deutscher Rechtsanwälte in das neue Recht in Bädern und Sommerfrischorten gehalten werden sollen, wird im Reichshaushaltsetat für 1899 nach der „Voss. Ztg." eine Summe gefordert werden. Schon jetzt werden in einzelnen Orten solche Vorlesungen gehalten. Nun hat der deutsche Anwaltverein Vorsorge getroffen, daß denjenigen Rechtsanwälten, die infolge ihres Wohnsitzes und ihrer geschäftlichen Inanspruchnahme verhindert sind, die bisherigen Vorlesungen zu besuchen, während der nächsten Gerichtsferien Ersatz geboten werde. Es sollen an passenden Orten, die zugleich der Erholung dienen, für einen Oberlandesgerichtsbezirk oder für mehrere Bezirke gemeinsam in der Zeit vom 20. Juli bis 3. September 1899 Vorträge über das Bürgerliche Gesetzbuch gehalten werden. Als Honorar für den Vortragenden sind 1 500 Mark in Aussicht genommen. Außer den Rechtsanwälten sollen Richter, höhere Verwaltungsbeamte und Gerichtsschreiber zu den Vorlesungen zugelassen werden. Der Beitrag des Theilnehmers zu den Kosten ist auf 30 Mark festgesetzt worden. Indessen hat der Staatssekretär des Reichsjustizamtes zugesagt, von dem Reichstag im nächsten Haushalt eine Summe zu fordern, aus der das Honorar der Vortragenden und etwaige Stellvertretungskosten einzelner Herren bestritten werden können. In Aussicht genommen sind als Vortragsorte Partenkirchen, Reichenhall oder Berchtesgaden, Erlangen, Freienwalde a. O. oder Saßnitz, Harzburg, Hirschberg i. Schl., Marburg, Bonn oder Rolandseck, Freiburg i. B., Jagdschloß Niederwald, Dresden, Warnemünde, Glücksburg, Blankenburg, Cranz oder Zoppot, Friedrichsroda, Freudenstadt oder Friedrichshafen, Neustadt an der Hardt. Die Wahl des Vortragsortes soll ganz frei stehen.

+ [Der Gartenbau-Verein für Thorn und Umgegend] hielt seine Monatsversammlung am Mittwoch, den 5. d. Mts. bei Kotschedoff ab. Es lagen wichtige Angelegenheiten nicht vor; u. a. wurden Mittheilungen gemacht über den Bezug von Neuheiten in Sämereien und Pflanzen und über die Vortheile bei gemeinschaftlichem Bezug. Die Mitglieder waren zahlreich erschienen.

+ [Die Innung der Fleischermeister] hielt Mittwoch Nachmittags auf der Herberge der Vereinigten Innungen Quartal ab. Es wurden fünf Ausgelernte freigesprochen und zwei Lehrlinge eingeschrieben. Die Fleischergesellen halten ihr Quartal Mittwoch, den 15. Oktober auf der Herberge ab.

≈ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,05 Meter über Null, Wassertemperatur 9 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Montwy" aus Danzig bezw. Bromberg mit Kolonialgütern ꝛc. beladen, ferner drei Kähne mit Ladung aus Danzig, fünf Kähne mit Ladung aus Polen. Abgeschwommen sind sechs Kähne mit Zucker nach Neufahrwasser. Eingegangen sieben Traften Rundkiefern, Mauerlatten und Schwellen.

— Von der russischen Grenze, 6. Oktober. Der Petersburger „Swjet" erklärt die Meldung ausländischer Polenblätter, wonach die katholischen Priesterseminare in Wloclaweck, Seiny und Sandomir geschlossen worden seien, für eine böswillige Verleumdung.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber die Alpenfahrt im Ballon, die der Luftschiffer Spelterini von Sitten in der Schweiz aus unternommen hat und die ihn, wie gemeldet, auf französisches Gebiet führte, wird noch berichtet: Nachdem der Ballon „Vega" mit Kapitän Spelterini, Professor Heim, Dr. Maurer und Dr. Biedermann Vormittags $10^3/_4$ Uhr aufgestiegen war, kam er bei 2500 Meter Höhe in Südostwind. Als er auf 4500 Meter gestiegen war, ging er über die Diablerets und die Waadtländer Alpen und erhob sich dann auf 6000 und bis 6300 Meter. Hier herrschte eine Kälte von 21 Grad. Den Insassen bot sich eine unermeßliche Aussicht über die Alpen dar, vom Rhein bis über Savoyen. Der Himmel war dunkelblau, nur hin und wieder zeigte sich etwas Herbstnebel. Es folgte nun eine stundenlange Fahrt gegen Nordwest, stets in über 5000 Meter Höhe. Das Befinden der Passagiere war meist vortrefflich, nur einer benöthigte Zufuhr von künstlichem Sauerstoff. Ueber 6000 Meter Höhe wurde man zur Arbeit schlaff. „Der Jura", so erzählen die Theilnehmer, „war wie nur unbedeutende Runzeln der Erde unter uns sichtbar. Die Alpen lagen wie eine großartige Wand hinter uns. Wir fuhren über Stecroix, Besancon, Grav und landeten zwischen Langres und Dijon Nachmittags $4^1/_2$ Uhr. Die Landung war wegen Unterwindes etwas schwierig, verlief aber bei der Geschicklichkeit des Kapitäns ohne Unfall. Alle wissenschaftlichen Instrumente haben sich vorzüglich bewährt.

Vermischtes.

Der holländische Pianist Sieveking, welcher im August in Ischl unter Beschuldigung der Religionsstörung verhaftet wurde, wurde von dem Kreisgericht zu Wels (Oberösterreich) von der Anklage der Beleidigung der katholischen Kirche durch Unterlassung des Hutabnehmens vor einem amtirenden Geistlichen und der Religionsstörung freigesprochen. Dagegen wurde er wegen Beleidigung eines Geistlichen bei Ausübung einer kirchlichen Handlung durch den Ausdruck „Lump" zu drei Tagen einfachen Arrestes verurtheilt.

Gasglühlichtprozesse. Die bisher in der Berufungsinstanz noch nicht erledigten Gasglühlichtprozesse standen gestern vor dem Civilsenat des Berliner Kammergerichts zur Verhandlung an. Es kam jedoch zu keiner Verhandlung, denn die Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft ließ die Erklärung abgeben, daß sie auf alle geltend gemachten Ansprüche verzichte und die sämmtlichen Klagen zurücknehme.

Indianer auf dem Kriegspfad. Im nordamerikanischen Staate Minesota fand nach einer Meldung aus Walker ein heftiger Kampf zwischen Truppen der Vereinigten Staaten unter General Bacon und Indianern statt. Bacon soll mit der gesammten Mannschaft — 100 Mann — niedergemetzelt worden sein. Von Washington wurde telegraphisch die Absendung einer Verstärkung von 5000 Mann erbeten. Eine spätere Meldung schwächt Vorstehendes dahin ab, daß noch keine Bestätigung über die Niederlage vorliege.

Weil sie in weißen Hosen, rothen Handschuhen und grünen Hüten zum Begräbniß eines Parteigenossen erschienen, waren in Niederhaslau (Sachsen) zehn Sozialdemokraten von der Polizeibehörde in je 30 Mark Geldstrafe genommen worden. Sie beantragten richterliche Entscheidung. Das Zwickauer Amtsgericht hat aber selbstverständlich jetzt das polizeiliche Strafmandat bestätigt.

Ein höchst merkwürdiges Verbrechen ruft in Wien große Sensation hervor. Ein wohlhabender Mann, Adalbert von Majerski, 32 Jahre alt, erschoß zuerst seine schlafende Frau und dann sich selbst, aus keinem anderen Grunde, als weil maßloser litterarischer Ehrgeiz ihm alle möglichen Unternehmungen eingab, welche zu keinem Erfolge führten, da Majerski keine gründliche Bildung besaß und auch wenig Begabung. Als Sohn eines reichen ungarischen Gutsbesitzers weigerte er sich, sein Eigenthum zu verwalten, und lebte nur für Wissenschaft und Litteratur. Seine und seiner Mutter reichen Einkünfte wurden für eine glänzende Ausstattung von Werken verwendet, die dann unbeachtet blieben. Neuerdings wollte Majerski in seiner Bildung nachholen, was ihm fehlte, und ließ sich bei der Universität für verschiedene Gegenstände inskribiren. Er gab eine Zeitschrift „Dichterheim" für junge Anfänger heraus. Er lebte ein ganzes Jahr in der Villa Baden bei Wien, wo er die schreckliche Blutthat am Sonntag früh ausübte. Seine Mutter eilte auf die Schüsse herbei und fand ihn sterbend, seine Frau im Bette todt. Majerski ist durch seine Mutter mit vielen deutschen Familien verwandt. Sie ist eine Baronesse Mathilde v. Hoenning aus Bethmar bei Hildesheim. Im Jahre 1893 wurde Majerski von Berlin aus die Leitung der „Internationalen Korrespondenzassoziation", eines Unternehmens, das den Austausch von Auskünften aller Art unter seinen Mitgliedern bezweckt, übertragen.

Neue Feuerschutzmaßregeln sind für das Neue Palais bei Potsdam anläßlich eines neuerlichen Brandes getroffen worden. Die Unteroffizierwache ist unter den Befehl eines Offiziers gestellt worden. Der erste Zug des 1. Garde-Ulanenregiments und die 2. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. haben bei Feuerlärm sofort auszurücken. Das Palais ist in seinen Korridoren mit elektrischen Knöpfen und Allarmglocken versehen, die mit der Feuerwehr und den Regimentern direkt verbunden sind.

Ein schwerer Bauunfall hat sich am Donnerstag auf dem Neubau des Offizierkasinos des Garde-Fußartillerie-Regiments in Spandau zugetragen. Ein Innengerüst brach zusammen und 13 Mann stürzten in die Tiefe. 3 davon erlitten schwere, 5 leichtere Verletzungen.

Bei einer Artillerie-Uebung zu Aarhus (Dänemark) explodirte beim Laden eines Geschützes ein Geschoß. Der Schuß fuhr hinten hinaus, wodurch andere Geschosse ebenfalls explodirten. 1 Soldat wurde getödtet, 7 Mann sind schwer verletzt.

Ein Orkan hat im nordamerikanischen Staate Georgia gewüthet. Leider sind ihm auch hundert Menschenleben zum Opfer gefallen.

Durch die Ausbreitung des gelben Fiebers wird die Lage am Mississippi immer ernster. Die meisten Weißen haben Jackson verlassen, die zurückgebliebenen Schwarzen sind durch einen Kordon von dem Verkehr nach außen abgesperrt; sie leiden in Folge dessen Noth und haben um Zusendung von Lebens- und Arzneimitteln ersucht.

Im Taifun untergegangen ist der unter japanischer Flagge fahrende, frühere Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lübeck" auf der Reise von Japan nach Formosa. Siebzig Personen ertranken.

In den Sandsteinbrüchen bei Bitzenburg (Provinz Sachsen) wurden fünf Arbeiter durch ein abstürzendes Felsstück verschüttet; zwei wurden getödtet, die drei anderen schwer verletzt.

Wegen Engelmacherei wurden in Hamburg drei vorbestrafte Schwestern und deren Vater verhaftet.

Ein ungewöhnlich findiger Quacksalber wurde neulich in Paris verhaftet. Dieser hatte mit großem klingendem Erfolge an Bord der Schiffe „prakticirt", die die Verbindung zwischen Dover und Calais unterhalten. Sein bewährtes Verfahren war folgendermaßen. Er ging mit einer Helfershelferin zusammen an Bord, und mitten auf dem Kanal wurde letztere scheinbar heftig seekrank unter derartigen Erscheinungen von Uebelbefinden, daß sich eine Gruppe von theilnahmsvollen Passagieren um sie bildete. Der Schwindler zog dann eine kleine Flasche hervor, die angeblich eine Arznei von wunderbarer Wirksamkeit enthielt, und gab der so heftig Erkrankten davon ein. Nachdem sie einen Mund voll heruntergeschluckt hatte, erklärte sie sich alsbald auf die wunderbarste Weise wiederhergestellt. Die Zeugen dieses Wunders verfehlten natürlich nicht, den Quacksalber nach seinem Geheimnisse zu fragen und erhielten dann zur Antwort, er ginge nach England, um dort über sein Patent für diese Arznei zu verfügen, er wollte jedoch trotzdem aus Menschlichkeit einige Flaschen seiner Medizin ablassen, die er dann auch meistens kurz vor Ankunft in dem Hafen für je 20 Francs an den Mann brachte. Erst bei der Rückfahrt war es dann den Betrogenen überlassen, zu der Erkenntniß zu kommen, daß die theuer erstandene Arznei nichts anderes war als — gefärbtes Wasser.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 7. Oktober um 7 Uhr Morgens: + 0,04 Meter. Lufttemperatur: + 12 Grad Cels. Wetter: bewölkt Wind: N W.

Wetteransichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 8. Oktober: Ziemlich milde, wolkig, vielfach bedeckt und Regen. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 21 Min., Untergang 5 Uhr 34 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 12 Min. Nachm., Unterg. 2 Uhr 4 Min. Vorm.

Sonntag, den 9. Oktober: Wolkig, Regenfälle, milde. Starker Wind. Sturmwarnung.

Montag, den 10. Oktober: Veränderlich, starker Wind.

Dienstag, den 11. Oktober: Wolkig, Regenfälle, lebhafter Wind. Normale Temperatur.

Handelsnachrichten.

Hamburg, Donnerstag, 6. Oktober, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Oktober 9,70, pr. März 10,00, pr. August 10,35. Ruhig.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 7. Oktober.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,——0,—	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Heu pro Centner . .	1,80—2,—	Kaulbarsche „ . . .	0,25—0,—
Kartoffeln „ . .	1,50—1,80	Bressen „ . . .	0,20—0,25
Rothkohl 1 Kopf . .	0,10—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Wirsingkohl „ . .	0,10—0,15	Aal „ . . .	0,80—0,95
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,35—0,40
Weißkohl pro 3 Köpfe .	0,12—0,18	Karauschen „ . . .	0,30—0,35
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,20—0,25	Zander „ . . .	0,50—0,60
Salat pro 6 Köpfe . .	0,15—0,—	Karpfen „ . . .	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund .	0,10—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Radieschen 3 Bunde .	0,25—0,—	Stör „ . . .	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 3 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Gurken pro Mandel .	0,20—0,60	Krebse pro Schock . .	0,——0,—
Aepfel, pro Pfund . .	0,04—0,10	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Gänse, das Stück . .	3,——8,—
Pflaumen pro 2 Pfund	0,15—0,—	Enten, das Paar . .	1,80—2,50
Rehfüßchen 1 Teller	0,10—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund . .	0,80—1,20	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Eier, das Schock . .	2,40—2,80	Tauben das Paar . .	0,50—0,70

Honigpilze, Reizker und Gelbhütchen pro Mandel 10 Pfennig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	7. 10.	6. 10.		7. 10.	6. 10.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	98,70	98,60
Russ. Banknoten.	216,35	216,50	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,25	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	100,75	100,90
Oesterreich. Bankn.	169,85	169,85	Türk. 1% Anleihe C	26,40	26,60
Preuß. Consols 3 pr.	94,40	94,40	Ital. Rente 4%	91,75	—,—
Preuß. Consols 3½ pr.	101,90	101,90	Rum. R. v. 1894 4%	92,50	92,40
Prß. Consols 3½% abg	101,60	101,75	Disc. Comm. Antheile	195,90	196,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	93,40	93,40	Harp. Bergw.-Act.	175,10	174,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	101,80	101,75	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	97,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,20	89,—	Weizen: loco in New-York	73,c	73,c
„ „ 3½% „	98,90	98,70	Spiritus 70er loco.	52,—	52,30

Wechsel-Diskont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Weidenverkauf
auf der Ziegeleikämpe der Stadt Thorn.

Auf der Ziegeleikämpe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

1. Schlag 10	mit 1.748 ha	3 jährigen Weidenwuchses	
2. „ 11	„ 2.341 „	3 „ „ „	
3. „ 12	„ 7.620 „	3 „ „ „	
4. „ 5	„ 1.00 „	3 „ „ „	
5. „ 5	„ 13.0 „	3 „ „ „	(Wieses Kämpe)
	1.5 „	2 „ „ „ „ „	
9. „ 5	„ 1.5 „	1 „ „ „ „ „	(Neuanl.)

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf **Sonnabend, den 15. Oktober, Vormittags 10 Uhr** in **Wieses Kämpe** anberaumt, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im **Magistrats-Bureau I** Rathhaus 1 Treppe eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibegebühren bezogen werden.

Der Hilfsförster **Neipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Verkauf v. alt. Lagerstroh.

Dienstag, 11. Oktober 1898,
Nachm. 2 Uhr in der Wilhelmkaserne,
„ 3½ „ auf der Jakobsesplanade,
„ 5 „ am Militärgerichts-Gebäude.

Mittwoch, 12. Oktober 1898,
Nachm. 3 Uhr bei Fort York (II),
„ 4 „ „ „ Bülow (I),
„ 4½ „ „ Feste König Wilhelm (Buchtafort).

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe sollen nachstehende Wiesen- und Ackerparzellen auf 6 Jahre (vom 11. November cr. ab) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden:

I. Am Winterhafen:

a) Parzelle 4 in Größe von 2.407 ha
b) „ 5 „ „ „ 2.289 „
c) „ 6 „ „ „ 2.384 „

II. Hinter dem Pionierwasserübungsplatz:

d) Parzelle 7 in Größe von 6.558 ha
e) „ 8 „ „ „ 8.751 „
f) „ 10 „ „ „ 4.106 „
g) „ 13 „ „ „ 3.117 „
h) „ 14 „ „ „ 0.910 „

Wir haben hierzu einen Termin auf
Sonnabend, 8. Oktober d. Js.,
Vormittags 10 Uhr
in **Wiese's Kämpe** anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen werden.

Der Meistbietende hat für die betreffende Parzelle den halben Betrag der jährlichen Pacht als Kaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster **Neipert** ist angewiesen, die Parzellen auf Wunsch vorher vorzuzeigen. 3943

Thorn, den 30. September 1898.

Der Magistrat.

Koks
ist das beste und billigste Heizmaterial.

Die Gasanstalt verkauft noch bis auf Weiteres:
1 Ctr. groben Koks für 80 Pf.,
1 „ feinen „ „ 90 „
ausschl. Anfuhr. 3916

Thorn, den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Nur Radebeuler Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teint**, sowie gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und Anders & Co.

Standesamt Mocker.

Vom 29. September bis 6. Oktober 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Bäcker Rudolf Priebe. 2. T. dem Arb. Lorenz Dobrowski. 3. Sohn dem Arb. Ernst Sonnenberg. 4. S. dem Arb. Joseph Ziolkowski. 5. S. dem Arb. Jacob Wesner-Neu-Weißhof. 6. S. dem Fleischer Theodor Kocienski. 7. Sohn dem Maurer Julius Buchholz. 8. Sohn dem Feldwebel Emil Schramm-Fort Scharnhorst. 9. Sohn dem Arb. Nikolaus Piasecki. 10. T. dem Arb. Anton Kowalski. 11. T. dem Besitzer Peter Duwensee 12. Unehel. T. 13. T. dem Arb. Joseph Winiarski-Schönwalde. 14. S. dem Arb. Carl Witt-Col. Weißhof. 15. Unehel. S. 16. S. dem Steinsetzer Franz Richert. 17. S. dem Schmied Stanislaus Mackowski.

Sterbefälle.

1. Erich Pomerenke 7 M. 2. Hugo Rakowski 2 M. 3. Rudolf Finger 4 T. 4. Helene Sonnenberg-Neu Weißhof 2¾ J. 5. Auguste Maaßheimer-Schönwalde 7 J. 6. Maurer- und Zimmermeister Friedrich Geittner 64 J. 7. Franz Piasecki 1¼ Std. 8. Gertrud Langhanz 12 T.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen:

1. Arbeiter Franz Pickut mit Bronislawa Kiesielewski. 2. Pferdebahnschaffner Franz Hoppe-Brandenburg a./H. mit Marie Dankowski-Schönwalde. 3. Arb. Franz Schulz mit Frau Hedwig Radziniewski geb. Nowakowski.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5% aus.

Thorn, den 6. Oktober 1898. 4027

Der Sparkassen-Vorstand.

Entlassen

haben wir heute unseren seit über zwei Jahren beschäftigten Handlungsgehilfen

Paul Doering

und warnen Jedermann, ihm Gelder für uns zu behändigen oder irgend welches uns betreffende Geschäft mit ihm abzuschließen. 3998

Thorn, den 5. Oktober 1898

Gebrüder Pichert,
Ges. m. b. H.

Geschäftsverlegung.

Am 1. Oktober verlege mein **photograph. Geschäft** in den Neubau **Katharinenstraße 8** gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. Gerdom
Photograph. 3863

Osterode, Ostpr.

Das am **neuen Markt 26** belegene **Grundstück** ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist ein Doppelhaus m. geräumigem Hofraum, vorzüglichen Kellerräumen und Stallungen, daher zu jeder Geschäftsanlage geeignet. Günst. Hypothekenverhältnisse. Refl. wollen sich an die Exped. der „Osteroder Zeitung“ wenden. 4020

Mein
Gartengrundstück

5020 □m groß, frühere Handelsgärtnerei, **Bromberger Vorstadt 53b** vis-á-vis der **Pionier-Kaserne** ist billig zu pachten. Offerten bitte an mich
Blaske, Danzig,
3956 Wellengang 4, I.

Ein Grundstück,

Kl. Mocker mit **Materialwaaren-Geschäft** ist Umzugshalber von sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zum Abbruch zu verkaufen

sind die Baulichkeiten auf dem Grundstücke **Bromberger Vorstadt 53b,** Kasernenstr. Gefl. Offerten mit Preis-Angebot erbitte **Danzig, Wellengang 4, I. Blaske.**

Erdarbeiter

verdienen in Accord mehr als 3 Mk. p. Tag am **Sittno-Kanal.** Meldung b. Schachtmstr. **Breyer, Lopatken** b. Hohenkirch, Westpr.

Ordentlichen Kutscher

sucht
Gustav Ackermann,
Platz am Kriegerdenkmal.

Suche einen Lehrling,

wenn möglich polnisch sprechend, von sofort.
3906 **C. A. Guksch.**

Ein junges, einfaches
Mädchen,

welches **Maschine** nähen und etwas **Handarbeit** machen kann, wird zu einem **Knaben** von sieben Jahren **gesucht.**

Frau Oberamtmann von Kunkel,
Groß Morin bei Argenau.

Wittwer, 40 Jahre alt, nüchtern, solide und ehrlich, in bescheidenen Verhältnissen **sucht Stellung** als **Aufsichtsbeamter, Lagerverwalter oder ähnliche Stellung.** Gefl. Off. sub **O. F. 900** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.
Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land,** Tuchmacherstr. 4.

Aachener Badeofen

D. R.-P. Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad! ★ Original
D. R.-P. Mit neuem Muschelreflector. **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.



Preußische Hypotheken-Aktien-Bank
Berlin.

Anträge auf Darlehen zur ersten Stelle nimmt entgegen
H. Lierau, Danzig,
1381 **Fleischergasse 86.**



Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen

Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.



Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co., Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.



für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterrichte im

Violinspiel

ist in den meisten Seminarien und Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die prakt. **Violinschule** von **Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger,** und wie allgemein **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger und täglich sichsteigernder Absatz. **Solle's** Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen. Heften à 1 Mk. 20 Pf. oder in 1 Bde à 7 Mk. 20 Pf. bei:

Walter Lambeck
Musikalienhandlung.

Kaufen Sie

als besten Ersatz für Naturbutter
Süssrahm-Margarine
à Pfd. 60 Pfg.
S. Simon.



Damenhüte

werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei
Frau E. Kirsch,
Brükenstrasse 4.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von 3 Mk. an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

50 000 Mk.

auch getheilt, auf Hypotheken zu vergeben. Offerten in der Exp. d. Ztg. u. **F. H. 78.**

Mädchen für Alles,

welches gut kochen kann und auch sonst gute Zeugnisse besitzt, wird zum 15. Oktober oder 1. November **gesucht.** 3988

von Mellenthin, Lieutenant,
Bachestraße 10, II.

Wilhelmstadt.

In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch

2 Wohnungen

von sofort zu vermiethen.
3242 **Ulmer & Kaun.**

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524
Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Schützenhaus-Saal.

Sonntag, den 9. Oktober cr.

Große
Spezialitäten-Vorstellung.

Durchweg neue Kräfte.
Näheres morgen.
Die Direktion.

Klein-Kinder-Bewahr-Verein.
Weihnachts-Bazar
am 9. November.

Neu! Neu!
Zu dem am **8. d. Mts.** stattfindenden
Tanz-Kränzchen
mit **Humoristischen Vorträgen**
ladet ergebenst ein
M. Hoppe, Mellienstraße 66.
Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Schützenhaus.

Heute, Sonnabend, 8. d. Mts.,
von 6 Uhr Abends ab:
Großes
Wurstessen,

wozu ergebenst einladet
F. Grunau.

Jeden Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
R. Beier, Mocker, Bergstraße.

Schönes Fohlenfleisch

offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag, den 18. Oktober cr. für alle Klassen um 9 Uhr.** Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag, den 17. Oktober von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Schullokal, **Seglerstraße 10,** 2 Tr., statt.

Martha Küntzel,
4025 Schulvorsteherin.



Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-,
Gesang-
Theorie.
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I.

Eine kleine Mittelwohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Kirchliche Nachrichten.

Am 18. Sonntag n. Trinit., 9. Oktober 1898.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armen-Stiftung.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachm.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für den Pfarrhausbau in Piasken-Rudnick.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 8.: Predigt u Seelenfeier 10½ Uhr Vormittags, Abendandacht 5¾ Uhr.

Fahrplan.

Von Thorn ab nach

Culmsee	6.20	10.44	2.09	5.51	8.16	
Schönsee	6.44	10.53	2.02	7.14	1.19	
Inowrazl.	6.39	11.49	3.28	7.15	11.04	
Alexandr.	1.09	6.35	11.54	7.37	--	
Bromberg	5.20	7.18	11.46	5.45	7.55	11.00

In Thorn an von

Bromberg	6.03	10.25	1.33	5.20	12.17	1.04
Culmsee	7.53	11.31	3.09	5.10	10.06	
Schönsee	5.02	9.31	11.25	5.26	10.19	
Inowrazl.	5.55	10.04	1.44	6.45	10.30	
Alexandr.	4.30	9.08	4.41	10.09	—	

Giltig vom 1. Oktober 1898.

„Thorner Zeitung“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.